

und lachte: „Ach du meine Güte! Richtig ein buntes Ferkel angekommen! Friedesfinchen, Allerveltsmädchen. Sind denn die fünf Jahre schon herum? Ich denke, es wären erst fünf Tage.“

Ich sah mit keinem Blicke auf, schwieg zu allem still und dachte nur: es ist gut, daß du wieder daheim bist. —

Mit dem Bündlein unterm Arm, elend, daß sich  
Gott erbarm'.

**F**lso konnte ich nun wieder daheim sein, wie es mein Herz sich gewünscht hatte. Allein bei Licht besehen, war ich doch nicht daheim, denn ich mußte alle Tage vom frühen Morgen bis zum späten Abend nach dem gräßlichen Hofe ins Tagelohn. Das kam mir jedoch auch gar nicht schwer an, denn ich war wie alle meine Geschwister von Jugend auf ans Tagelohngehen gewöhnt; ich konnte da in bekannten Verhältnissen leben, und eben das behagte meinem Herzen. Doch daß ich nicht zuviel sage: Eins wenigstens wollte mir an den bekannten Verhältnissen nicht behagen — nämlich daß wir trotz unseres rastlosen Schaffens, trotz aller erdentlichen Mühe und Arbeit manchen Tag das liebe Brod nicht haben konnten. Es war mir früher schon nichts empfindlicher gewesen, als wenn ich ohne Besperstück hatte ins Tagelohn gehen müssen, nicht daß ich keinen Hunger hätte leiden können, sondern weil die mich umgebenden schmausenden Leute und Kinder allemal ein eigenes peinliches Schamgefühl in mir hervorriefen. Und das war jetzt in noch viel höhern Grade